



Dorfpost Hendschiken

EDITORIAL

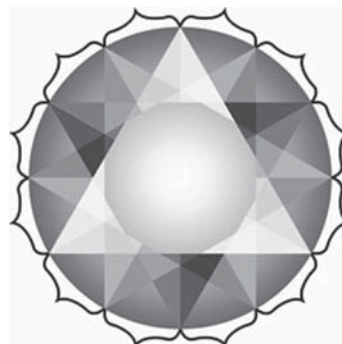
Mandarinen- und Lebkuchenduft, Kerzenlicht und Weihnachtsschmuck, Vorfreude und Geheimniskrämerei – das und noch vieles mehr gehört für mich zur Advents- und Weihnachtszeit. Und obwohl es manchmal etwas hektisch zu und her geht, schätze ich diese Tage vor Weihnachten sehr. In diesem Jahr begann für mich die Adventszeit mit dem Besuch der Stadt München. Auf unzähligen Marktständen in verschiedenen Quartieren der Stadt wurde den Besuchenden ein riesiges Angebot an farbenfrohen, lokalen und internationalen Produkten angeboten. Aus den Lautsprechern erklangen Weihnachtslieder, unzählige Lichter erhellten die Nacht und der Duft von Glühwein lag in der Luft – zum perfekten Weihnachtsmarkterlebnis fehlte nur noch der leise fallende Schnee. Ein Weihnachtsmarkt also, wie es ihn auch in Bremgarten, Stuttgart oder Colmar gibt? Ja und nein, denn obwohl ich keine ausgewiesene Weihnachtsmarktkennerin bin, habe ich festgestellt, dass jeder Ort auch in der Vorweihnachtszeit seinen ganz ei-

genen Charme beibehält bayrisch, „freiamterisch“ oder elsässisch!

Dies ist aber nicht nur in grossen Städten so, sondern lässt sich auch bei uns in Hendschiken feststellen. Hier geht es etwas ruhiger zu und her und unsere „Attraktionen“ locken nicht Tausende von Menschen an, aber die Vorweihnachtszeit macht sich deutlich bemerkbar. So kann man überall im Dorf geschmückte, beleuchtete Türen, Fenster und Gärten entdecken. Am Abend hört man das markante „Chlöpfe“ der Geisseln – zu Beginn der Saison noch etwas verhalten, mit der Zeit dann immer kräftiger und rhythmischer. Jeden Abend wird ein neues „Fenster“ unseres Dorf-Adventskalenders geöffnet und Erwachsene wie auch Kinder nehmen rege Anteil an diesem schönen Brauch. Man trifft sich zu einem kurzen Stelldichein und geniesst gemeinsam die Vorweihnachtsstimmung. Lassen auch Sie sich auf diese spezielle Stimmung ein ...! Ich wünsche Ihnen von Herzen eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachtstage.

Sabina Vögtli-Fischer

**Sponsor
dieser
Ausgabe**



QI FLOW STUDIO

**Pia Heitz
Steinacker 2
5604 Hendschiken
Tel.; 079 468 88 22**

IN DIESER AUSGABE

Firmenportrait s'sächzäni, Lenzburg	4
Personenportrait Pfarrer Olaf Wittchen Aus der Kirchgemeinde	6
Ein Tag im Leben von ... Briefträger Bruno Willi Aus der Schule	8
Aus den Vereinen	10
Aus der Verwaltung	14
Baubewilligungen	16
Veranstaltungen & Termine	19
	22
	24

IMPRESSUM

Herausgeberin |
Gemeinde Hendschiken

Redaktionsadresse |
Gemeindeverwaltung | Telefon 062 885 50 80
E-Mail | verwaltung@hendschiken.ch

Redaktion |
Sabina Vögtli (SV) | Redaktionsleitung
Cornelia Schwaller (CS) | Firmenportrait, Vereine
Laura Koch (LK) | Personenportrait
Ulli Iten (IT) | Layout

Nächste Ausgabe |
Freitag, 02. März 2012

Redaktionsschluss |
Freitag, 17. Februar 2012



AKTUELL

Neujahrsapéro 2012

(SV) Wir laden alle Hendschikerinnen und Hendschiker ganz herzlich zum Neujahrsapéro 2012 ein. Wir treffen uns am 1. Januar 2012 (16-18 Uhr) für einmal im Freien und zwar auf dem Schulhausplatz. Bei einem gemütlichen Feuer wollen wir mit Ihnen allen in das neue Jahr starten und auf ein glückliches, erfolgreiches und schönes 2012 anstossen.

Jugendfest 2012

(SV) Das Jugendfestjahr rückt immer näher und im Hintergrund laufen bereits die ersten Vorbereitungen. Die Besitzer des Lunaparks, die MG Othmarsingen, der Festzeltvermieter usw. wurden bereits kontaktiert. Das Jugendfest-OK hat sich formiert und setzt sich wie folgt zusammen:

- Susanne Hofmann
- Marlies Moser
- Sabina Vögtli
- Daniel Lüem
- Nenad Lupsan
- Gregor Rüdüsüli
- Beat Thomé

Es freut uns, dass wir wieder motivierte und engagierte Hendschikerinnen und Hendschiker finden konnten, die sich bereit erklärt haben das Jugendfest zu organisieren und gestalten.

Das Motto oder Leitthema für das Jugendfest 2012 wird anlässlich der ersten OK-Sitzung am 14. Dezember 2011 (d.h. nach Redaktionsschluss der Dorfpost!) festgelegt und der Schule, den Vereinen usw. mitgeteilt sowie auf der Hendschiker Homepage veröffentlicht.

Gemeinderat Hendschiken



WEIHNACHTEN

Ein Wintermärchen

(IT) Gemächlich, mit festen Schritten geht Korbinian durch den tief verschneiten Wald. Nichts ist zu hören, nur das Aufsetzen seiner Schneeschuhe in den fest gefrorenen Schnee erzeugt ein knirschendes Geräusch. Es ist bitterkalt, die warme Atemluft setzt sich in Form von winzigen Eiskristallen in seinem Gesicht fest und überzieht es wie Rauhref. Obwohl er ihn schon lange, sehr lange nicht mehr gegangen ist, kennt er den Weg durch den dichten Wald genau. Er wundert sich nur, wie aufgeräumt er ist. Nicht so wie damals, als er und seine Geschwister bei Wind und Wetter zum Holzsammeln hinaus geschickt wurden. Keine verrottenden Äste liegen mehr herum und auch die grossen Ameisenhaufen scheint es nicht mehr zu geben, in die sie so oft mit einem Stock hineinstiessen, nur um zu beobachten, wie die Ameisen zwar kreuz und quer, aber irgendwie doch geordnet hin- und herliefen.

Langsam lichtet sich der Wald. Da und dort schütteln die Äste ihre Schneelast ab, die lautlos zu Boden rieselt und man könnte fast meinen, der federleichte Schnee benutze die schräg einfallenden Sonnenstrahlen als Rutschbahn. Wie damals kann sich Korbinian diesem Zauber nicht entziehen und er hält kurz inne, um seinen Gedanken an damals nachzuhängen. Würde ihn noch jemanden erkennen nach so langer Zeit? Wer mag überhaupt geblieben sein in dieser Bergeinsamkeit? Er ist gespannt, was er antreffen wird, wenn er hinab in das weitläufige Tal blicken kann, das ihm einmal Heimat war. Vor mehr als einem halben Jahrhundert war er mit seinen Eltern und Geschwistern aufgebrochen, um in einem fremden Land ein besseres Leben zu haben als in dem kleinen Bergdorf, dessen karge, steile Felder nicht mehr genügend Ertrag hergaben, um die Familie zu ernähren. Nur die Grossmutter hatte sich geweigert mitzugehen. Für Korbinian, seine Geschwister und vor allem für Johanna, das kleine Mädchen aus dem Nachbardorf, kam dies einer Katastrophe gleich. Wer sollte ihnen nun an den langen Winterabenden von den alten Sagen und Märchen erzählen, die immer so ein wunderbar unter-

schwelliges Gruseln hervorriefen?

Korbinian scheint, als läge eine halbe Ewigkeit zurück, seit das Heimweh ihn wie eine Sturmflut überrollt und alles was ihn in dieser Zeit wichtig war, mitgerissen hat. Er spürt plötzlich wieder die heimelige Wärme und Behaglichkeit, die von dem alten Ofen der Stube ausging und von Grossmutter's Armen, die den kleine Buben umfingen und in den Schlaf wiegten. Korbinian will mit eigenen Augen sehen, was übriggeblieben ist, von der zwar ärmlichen, aber zufriedenen Zeit seiner Kindheit.

Noch eine gute Stunde geht es steil bergauf, dann steht Korbinian oberhalb der Waldgrenze und ist überwältigt von dem, was sich vor ihm auftut. Unverrückbar stehen sie da, die Berge, die schützend das kleine Dorf umgeben. Von einem stahlblauen Winterhimmel zeichnen sich gestochen scharf die Berggipfel ab und auf den Hängen glitzern Millionen von Schneesternen. Vom Himmel auf die Erde heruntergefallene Sterne am hellichten Tag! Er kann sich kaum losreissen von diesem Anblick, doch er will zu der Alphütte kommen, dieser uralten Unterkunft für Mensch und Tier. Sie sieht verlassen aus, doch da entdeckt er kleine Rauchwölkchen, die aus dem „Kemmat“ aufsteigen. Kaum eingetreten, kommt ihm eine wohlige Wärme entgegen, er nimmt den Geruch des Holzfeuers wahr und hört eine Stimme, die er zu kennen glaubt, sagen: „Bischde a'kumme, hoschd löng brücht, aber ietzt bischde dôhuim. S'Mahle hôt allat gseit: glöubes, dr Korbinian, der kudd widr huim“ („Du bist angekommen, hast lange gebraucht, aber jetzt bist du zuhause. Die Grossmutter hat immer gesagt, glaube es mir, der Korbinian kommt wieder nach Hause). Es war Johanna, die auf ihn gewartet hat. Nichts stört die Stille. Nur die Glocken hört man läuten, die vom Talgrund aus zur Mitternachtsmette rufen.

Dies ist eine Geschichte, die mir meine Mutter in der Adventszeit erzählt hatte. Mit diesem Beitrag verabschiede ich mich von Ihnen, liebe Henschikerinnen und Henschiker. Es war eine spannende Zeit bei der Dorfpost und ich hatte immer Freude, das fertige Produkt in den Händen halten zu dürfen..

FIRMENPORTRAIT

16 - Diese Zahl steht für guten Geschmack

(CS) Der abendliche Nebel hat sich mit mir zusammen in die Altstadt von Lenzburg geschlichen. Er verfolgt mich schon den ganzen November lang und auch an diesem späten Nachmittag kann ich ihm nicht entfliehen. Den Schal dicht um meinen Hals gewickelt, schlendere ich an den verschiedenen Geschäften in der Rathausgasse vorbei. Mit dem Ein- und Ausatmen der kalten Luft nehme ich auch einen Hauch von Advent wahr. Es riecht nach Tannenästen, Kerzen und Zimt. Das Schloss ist hell erleuchtet und legt mit seinem Licht einen ganz besonderen Glanz auf die Altstadt. Mit festen Schritten nähere ich mich meinem Ziel. Neben dem Kino Löwen entdecke ich im Schaufenster einen wunderschönen Kerzenständer. Geschmückt mit Zapfen und schlichten Kerzen spielt er die Hauptrolle im Spotlight des Schaufensters. Ganz unscheinbar steht die Zahl 16 an die Hauswand geschrieben und ist Hausnummer und Ladenname in einem. Ich glaube, schon nur diese Tatsache wäre einen Besuch wert, aber ich bin mir sicher, ich werde gleich noch viele weitere, interessante Dinge über's „sächzäni“ erfahren.



Mit dem Betreten des schmalen Ladenlokals gelange ich in eine andere Welt. Alle Sinne werden angesprochen. Es riecht nach Schokolade, meine Augen entdecken auf jedem Gestell eine Vielzahl von Geschenkideen und bald wird auch noch mein Gaumen überrascht. Es herrscht eine warme, lockere, aufgestellte und fröhliche Stimmung. Auf dem Verkaufstisch verpackt Frau Marianne Walter für eine elegante Kundin einen Kerzenständer, wie er im Schaufenster steht. Diese freut sich sichtlich über ihre neu erworbene Adventsdekoration. Frau Walter lässt es sich aber nicht nehmen, mich zu begrüßen und schon wieder geht die Türe auf. Zwei Kundinnen, wie ich eingehüllt in dicke Mäntel, betreten den Laden. „So geht es bei uns während der Advents- und Weihnachtszeit immer zu und her. Ein Kommen und Gehen“, erklärt mir Marianne Walter. Sie ist eine von zwei Inhaberinnen des „sächzäni“. Dies ist die zwölfte Adventszeit, welche die beiden Powerfrauen seit der Eröffnung erleben. Die zwei Kundinnen holen eine ganze Tasche voll mit schön eingepackten Geschenken ab, welche Marianne Walter vorbereitet hat. Sie haben sich schon früh Gedanken über die Präsente für ihre Lieben gemacht und entziehen sich so dem Weihnachtstress kurz vor dem Fest. Das erinnert mich daran, dass ich mein Patenkind unbedingt noch fragen will, was es sich vom Christkind wünscht. Im „sächzäni“ gibt es alles, was das Herz begehrt. Über italienische Köstlichkeiten wie Pasta, Sugo, Oliven, Wein, Prosecco, Limoncello, Grappa bis hin zu den verschiedensten Geschenkideen für Weihnachten oder einen Geburtstag. Ich brauche einige „Rundgänge“, bis ich alles entdeckt habe und bleibe bei einem Haken mit verschiedenen Geschirrtüchern stehen. Diese sind bedruckt mit Engelskindern und zeigen auf, was alles gelernt werden muss, bevor man ein richtiger Engel werden kann. Ich schmunzle und werde aus meinen Gedanken gerissen, als sich die Eingangstüre erneut öffnet. Nun kommt auch die zweite Inhaberin des Geschäftes dazu. Es ist Elisabeth Kühlen, die das Frauenduo vervollständigt. Die beiden sind abwechslungsweise im Laden präsent: Die

eine Woche arbeitet Marianne Walter, die andere Woche Elisabeth Kuhlen. Ansonsten ist ihnen wichtig, dass sie immer beide informiert sind über das, was gerade so läuft. Nachdem die zwei Lenzburgerinnen vor zwölf Jahren die Idee hatten, einen eigenen Laden zu eröffnen, setzten sie diese innerhalb von nur drei Monaten in die Wirklichkeit um. Das Ladenlokal, das vorher den „Hosechnopf“ beherbergte, schien für die beiden ideal. Klein und fein! Ein Nachbar brachte sie bei der Namensuche auf die Idee des „sächzäni“, welches bis heute mit der einfachen Zahl und der Tasche zu einem wiedererkennbaren Signet wurde. Das Logo entwarf übrigens ein kreativer Nachbarsjunge.

Eine Geschäftsidee, welche nun schon zwölf Jahre funktioniert und eine einfache Strategie fährt: Alles geschieht im Teamwork. „Wir haben beide einen ähnlichen Geschmack und so gefallen uns beim Einkaufen auch meistens dieselben Dinge. Gerne unterstützen wir bei Acc-essoires Behindertenwerkstätten oder Projekte, bei welchen Designer und Behinderte zusammengearbeitet haben. Wie zum Beispiel die „GlasArt“, betont Elisabeth Kuhlen. Ansonsten kaufen sie gemeinsam an Messen ein. Für den Weihnachtseinkauf im August nehmen sie sich zwei Tage Zeit. Am ersten Tag machen sie sich zuerst ein Bild über das Angebot, danach setzen sie sich zusammen und besprechen, was sie am zweiten Tag einkaufen möchten. Das Bauchgefühl entscheidet. So findet man im Laden Dinge mit kleinen Auflagen und es kann gut möglich sein, dass eine Woche nach dem letzten Besuch das Angebot wieder komplett gewechselt hat. Nicht nur Frauen kaufen gerne im „sächzäni“ ein, sondern auch Männer schätzen die freundliche Bedienung und decken sich gerne mit italienischen Köstlichkeiten ein. „Alle Lebensmittel, die wir im Laden haben, wurden von uns getestet und so können wir auch unsere Erfahrungen weitergeben,“ erzählt mir Marianne Walter. Zudem kreiert die versierte Köchin auch selber Rezepte, die sie sorgfältig aufgeschrieben mit den Zutaten zu einem Geschenk verpackt. Was für eine tolle Geschenk-

idee für eine Hobbyköchin. Besonders in der Weihnachtszeit ist der Panettone, eine italienische Kuchenspezialität, bei den Kunden sehr beliebt. Eine ganz besondere Gaumenfreude bekomme ich zusammen mit den anderen Kunden im Laden zu probieren. Die Monfortini alla nocciola (dunkle Schoggitruffe mit Haselnüssen) werden nur in den kühleren Monaten produziert und sind eine Spezialität aus dem Piemont... köstlich!



Mit einem wohligh warmen Gefühl im Bauch und einem ersten Weihnachtsgeschenk in der Tasche (ich glaube, da braucht noch jemand eine Anweisung, wie man zum Engel wird) mache ich mich zusammen mit dem Nebel auf den Weg durch die Rathausgasse. Und eines ist sicher für mich: mein Christkind schicke ich auch an die Leuengasse 16. Und wie sieht es bei Ihnen aus, schon alle Weihnachtsgeschenke gekauft?



PERSONENPORTRAIT

Pfarrer Olaf Wittchen

(LK) „Mir fehlen die Worte, ich finde die Worte nicht...“, singt der aufgehende Stern am deutschen Musikhimmel Tim Bendzko in seinem Song „Wenn Worte meine Sprache wären“. Es ist gar nicht so leicht, für jede Situation die richtigen Worte zu finden. Im Gegenteil - es kann manchmal ein ganz schön schwieriges Unterfangen sein, die passenden Worte für die eigene Befindlichkeit zu wählen. Olaf Wittchen, Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken, ist einer, der in zahlreichen Situationen, in denen den meisten von uns die Worte fehlen würden, die richtigen Worte finden muss. Als Pfarrer gibt Herr Wittchen Menschen in Notsituationen Halt und das Gefühl von Geborgenheit.

Olaf Wittchen wuchs in der ehemaligen DDR auf. Eine Zeit, die ihn als Menschen stark prägte. Das Leben der Menschen beruhte auf ständiger Kontrolle durch den

Staat. Nicht einmal den Nachbarn konnte man vertrauen - vielleicht waren sie Mitglieder der Stasi und notierten beflissen, wann man ein- und ausging.

Herr Wittchen wuchs also mit dem ständigen Wunsch nach mehr Freiheit auf. Freiheit im Sinne von tun und lassen können, wonach einem beliebt und sich seine eigene Meinung bilden können. Ein Ausbruch aus dem immer gleichen DDR-Alltag schwebte ihm vor. Ein Ausbruch in den Westen Deutschlands.

Doch bevor Olaf Wittchen diesen Ausbruch in die Tat umsetzen konnte, besuchte er vier Jahre die Technische Universität Dresden und liess sich zum Ingenieur ausbilden. Nach dieser ersten Ausbildung arbeitete er rund fünf Jahre als Maschinen-Konstrukteur. Zu dieser Zeit entdeckte er eine Passion, die ihn während seines weiteren Lebens ständig begleiten sollte: die Musik. Er trat einer ökumenischen Kirchenband bei, welche Songs aus den Musikgenres Blues und Rock spielte, sowie Psalmen musikalisch vertonte. So wuchs und gedieh Herr Wittchens Verbindung zur Kirche. Da die Kirche unabhängig vom Staat war, fand Olaf Wittchen eine Insel der Zuflucht in ihr. Ein Ort, an dem er seinen Gedanken freien Lauf lassen konnte, ohne sich der permanenten Staatskontrolle ausgesetzt zu fühlen. Durch zahlreiche Gespräche mit anderen jungen Menschen wurde sein Interesse am Glauben geweckt und schliesslich fasste er einen Entschluss: Er wollte den Ausbruch aus der DDR schaffen und im Westen ein Theologiestudium beginnen.

Als Grund, um eine Übersiedlung in den Westen zu erreichen, gab Herr Wittchen an, dass sich dort seine Verlobte befinde. Diese war aber nur eine Scheinverlobte – sie gab lediglich, an seine Verlobte zu sein - war es jedoch nicht. Das waghalsige Vorhaben glückte und Olaf Wittchen konnte in den Westen einreisen. Dort angekommen, begann er sein Theologiestudium an der kirchlichen Hochschule in Wuppertal. Ein breitgefäch-



ertes Spektrum an zu Lernendem erwartete ihn mit diesem Studiengang. Doch dies war für den vielseitig talentierten Mann kein Problem – er erlernte Sprachen wie Hebräisch, Griechisch und Latein mit grossem Interesse. Später zog es ihn ins schweizerische Basel, wo er sein Studium fortsetzte. Nach einigen Umzügen und Umwegen landete Herr Wittchen schliesslich in Lenzburg. Er und seine Lebensgefährtin fuhren eines sonnigen Tages durch die Altstadt dieses beschaulichen Städtchens und verliebten sich sofort in die ländliche Idylle. Wie es der Zufall oder das Schicksal wollte, entdeckte Herr Wittchen kurz darauf eine ausgeschriebene Stelle als Pfarrer in Lenzburg. Umgehend meldete er sich darauf und erhielt prompt die Zusage für diese Stelle. Seit mittlerweile zehn Jahren ist er nun als Pfarrer in den Gemeinden Henschiken und Lenzburg tätig und schätzt seine Arbeit immer noch ungemein. Der familiäre Umgang in Henschiken gefällt ihm besonders. „Henschiken ist ein Ort des Wohlfühlens. Die Zusammenarbeit mit dem Team bereitet mir jedes Mal grosse Freude“, schmunzelt Herr Wittchen.

Besonders am Herzen liegt Olaf Wittchen der Umgang mit jungen Menschen. Dies ist auch einer der liebsten Aspekte seiner beruflichen Tätigkeit. Gerne nimmt er sich den Problemen, Sorgen, Träumen und Zukunftsvisionen der jungen Generation an. Deshalb erteilt er auch mit grossem Engagement den Religionsunterricht für angehende Konfirmanden und Konfirmandinnen. Er versucht die Stunden jeweils abwechslungsreich und humorvoll zu gestalten. Ebenfalls sieht er den Zweck der Religion nicht darin, diese von oben herab zu predigen, sondern sie mit Bodenhaftung an seine Schüler zu vermitteln - dabei lässt er sie ruhig auch kritische Fragen stellen. Er will den Jugendlichen vermitteln, dass es für jedes Problem Lösungen gibt. „Manchmal stand auch ich im Leben an einer Stelle, an der ich nicht weiter wusste – doch zum Schluss war es immer gut.“, spricht der Optimist. Eine seiner nächsten Stunden mit den Jugendlichen

wird er ganz im weihnachtlichen Sinne gestalten. Mandarinen, spanische Nüsschen, Schokolade, Grützbällchen und Kakao wird es zur Verpflegung geben. Als Diskussionsstoff wird die Frage: „Was bedeutet mir Weihnachten?“ dienen. Für Olaf Wittchen bedeutet Weihnachten eine Besinnung auf die menschlichen Beziehungen. Für einander da sein, einander beistehen und einander helfen sind für Herrn Wittchen wichtige Aspekte – nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern im ganz alltäglichen Umgang miteinander.

Olaf Wittchen sieht den Sinn von Weihnachten nicht im hektischen Einkaufen von Weihnachtsgeschenken, sondern im friedlichen Beisammensein. Er schätzt gute Gespräche und ist Dank seiner Neugierde und seinem Wissensdurst in zahlreichen Gebieten bewandert. So verbringt er seine Freizeit gerne mit Fotografieren, Zeichnen, Kinobesuchen, dem Schmökern in Romanen und der Musik. Doch nicht nur Musisches bereitet ihm grosses Vergnügen, sondern auch sportliche Aktivitäten wie Rudern und Skifahren. „Ohne Berge, Wasser und Wind könnte ich nicht leben“, lächelt Herr Wittchen.

Gemeinsam mit seinen drei Kindern Nora (26 Jahre), Hannes (25 Jahre) und Steffen (20 Jahre) lebt er in Lenzburg. Sie seien ein gut eingespieltes Team, berichtet mir Herr Wittchen. Ein enger Kontakt verbindet sie und sie seien sich schon in so manchen Situationen eine grosse Hilfe gewesen.

Olaf Wittchen ist ein offener Mensch, der mir mit grosser Freude viele kleine und grosse Anekdoten und Geschichten seines Lebens preisgegeben hat. Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich dafür.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besinnliche Weihnachtstage mit kleinen und grossen Überraschungen. Geniessen Sie es und lassen sie den Alltag für ein paar Tage aussen vor. A very merry Christmas time!

KIRCHGEMEINDE LENZBURG-HENDSCHIKEN

Wahl in die Kirchenpflege

(SV) Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 21. November 2011 in Hendschiken wurde Roland Kromer aus Lenzburg von den Anwesenden als Mitglied der Kirchenpflege Lenzburg-Hendschiken und der Synode gewählt.

Desweiteren wurde Rosmarie Bolliger, die seit bald 25 Jahren kompetent und mit viel Engagement und Wissen das Sekretariat der Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken geleitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sie wird im Januar 2012 ihre Nachfolgerin, Kathrin Engeler aus Ammerswil, in die verschiedenen Arbeiten und Aufgaben einführen. Den Besuchsdienst, den Rosmarie Bolliger 2009 übernommen hat, wird sie auch in Zukunft organisieren und leiten.

Wir wünschen Rosmarie Bolliger einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und Kathrin Engeler sowie Roland Kromer viel Freude und Befriedigung im neuen Betätigungsfeld.



TREFF - ●

Restaurant Jägerstübli

Riesen-Cordon-Bleu
Die Spezialität des Hauses

Samstag und Sonntag geschlossen

Rolf Lüscher, Hauptstrasse 12, Hendschiken
Telefon 062 891 21 85

strukturen & farben erleben.



bossert
maler · gipser · gerüste

5504 othmarsingen
062 896 11 73 · www.bossertag.ch



WEIHNACHTEN

Kindheit ohne Luxus

Der folgende Beitrag ist ein Auszug aus einem grösseren Text, in welchem Olga Meier-Zobrist (*1921) aus früheren Tagen in Hendschiken berichtet.

... Als Kinder hatten wir nicht viel, man hatte sein Essen, die Eltern haben für einen gesorgt, aber Luxus gab es nicht. So gab es in unserer Familie zum Beispiel 1 einziges Paar Ski und 1 Paar Schlittschuhe, welche für alle Kinder ausreichen mussten. Der Samichlaus brachte Finken, dazu gab es Nüsse. Auch zu Weihnachten gab es in diesem Sinne keine Geschenke, man bekam das, was man brauchte. Aber das war damals ja normal; auch die Arbeiterkinder sind mit sehr wenig aufgewachsen.

Gespielt haben wir mir Marmeln, wir haben „gmärmet“, wie man sagt. Davon gab es grössere, wunderschöne. Mein zweitältester Bruder war so ein Märmeler. Wenn man verloren hatte, musste man dem Sieger eine schöne Marmel abtreten. Zudem gab es überall, auf der Strasse und auf dem Hausplatz, Sandböden, auf denen

man spielen konnte.

Süssigkeiten gab es nicht so viele. Für zwei Batzen gab es einen Nussgipfel, aber diese Batzen musste man zuerst haben! Schokolade war schon eine Rarität. Schokolade gab es etwa auf Weihnachten, auch am Weihnachtsbaum hing etwas Weniges davon. Ich weiss noch, als wir Orangen bekommen haben: Diese wurden geschält, die Rinde wurde in ein Glas Wasser gelegt, das gab dem Wasser noch etwas Aroma, so eine Art „Orangina“. Getrunken haben wir Süssmost, Tee und natürlich Wasser. Etwas anderes gab es nicht. In der Wirtschaft [Jägerstübli] hatten wir Süsswasser; „Eglisana“ hiess so eines zum Beispiel. Auch Limonade gab es und Sirup, wenn zum Beispiel eine Familie kam.

Möchten Sie den ganzen Bericht lesen? – Unter www.5604.ch finden Sie den ganzen Text mit dem Titel: „Breusi zum Frühstück“

aufgezeichnet von Josef Brogli



**Ihr Raiffeisen-Team der Geschäftsstellen
Dottikon und Hägglingen**

Wie gut eine Bank ihre Kunden beraten kann,
hängt immer davon ab, wie nahe sie ihren Kunden ist.

Raiffeisenbank Dottikon 5605 Dottikon Telefon 056 616 90 80	Raiffeisenbank Hägglingen 5607 Hägglingen Telefon 056 616 90 90
--	--

RAIFFEISEN

EIN TAG IM LEBEN VON ...

Ein Tag im Leben „unseres“ Briefträgers Bruno Willi ... in der Adventszeit

(SV) Wir Hendschikerinnen und Hendschiker kennen ihn alle, den Mann, der uns täglich Briefe, Ansichtskarten (ja, die werden auch im Zeitalter von SMS und MMS immer noch verschickt), Werbematerial, Rechnungen und vieles mehr in den Briefkasten legt: Bruno Willi, „unser“ Briefträger! Seit nun mehr sechs Jahren ist er mit dem Töffli - seit Neustem gar mit einem Dreiradroller- bei jedem Wetter in unserem Dorf unterwegs. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie der Arbeitstag eines Briefträgers bzw. Mitarbeiters Zustellung (aktuelle Berufsbezeichnung) aussieht? Das Redaktionsteam der Dorfpost wollte es genau wissen und hat sich mit Bruno Willi über seinen Beruf und die Arbeit in der Vorweihnachtszeit unterhalten.

Der Arbeitstag beginnt um 06.00 Uhr in der Früh in der Post in Lenzburg. Als erstes muss die eingegangene A-Post „gefächert“ werden, d.h. die A-Postsendungen für Hendschiken werden nach Adressen geordnet in entsprechende Fächer gelegt. Jedes Fach enthält nach dem „Fächern“ Briefe und adressierte Werbungen für mehrere Familien bzw. Briefkästen. Wenn alle A-Postsendungen „eingelegt“ sind, gilt es die Feinsortierung vorzunehmen, d.h. Bruno Willi muss nun die Postsendungen eines jeden Faches nach Adressen oder bei gleicher Adresse nach Familiennamen ordnen. Die sortierten Sendungen werden dann gestapelt und abgebunden. Anschliessend sind die eingeschriebenen Postsendungen an der Reihe, d.h. werden sortiert und für die Zustellung parat gemacht. Bevor Bruno Willi losfahren kann, muss er die „Ware“ auf den Roller und den Anhänger laden und falls der Platz nicht ausreicht, bringt ein Kollege die restlichen Postbündel ins Depot nach Hendschiken (Volg). Gegen 08.15 Uhr geht es dann endlich los Richtung Hendschiken. Das Hornergebiet wird als erstes bedient. Danach geht's über die Barriere (!!!) ins Dorf. Spätestens um 09.00 Uhr müssen die Postfächer im Volg „gefüllt“ sein und erst danach kann der Briefträger seine Zustell-

tour fortsetzen. Hauptstrasse, Schwarester, Othmarsingerstrasse ... in jeder Strasse und in jedem Quartier wird der Postbote erwartet. Man kennt Bruno Willi im Dorf und sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen winken ihm zu oder grüssen schon von weitem – das stellt auf und motiviert.

Zum Schluss seiner Tour kommt noch der Steinhof dran. Das Bühl gehört nicht zum Hendschiker Zustellgebiet und wird von Ammerswil her versorgt. In der Regel beendet Bruno Willi seine Arbeit in Hendschiken um die Mittagszeit herum. Dann fährt er zurück nach Lenzburg und genehmigt sich während einer halben Stunde eine Mittagspause. Anschliessend gilt es die B-Post zu fächern, allenfalls noch Werbung zu sortieren sowie die Rück- und Nachsendungen zu erledigen. So gegen 15 Uhr verlässt er normalerweise die Poststelle, um den wohlverdienten „Fürobig“ zu geniessen.

Bruno Willi hat mir versichert, dass die Arbeitstage in der Adventszeit im Prinzip nicht anders aussehen als jene in anderen Monaten. Seit der Einführung des Post-Scanners zählt bei der Zustellung jede Sekunde und die Mitarbeitenden sind angehalten, z.B. möglichst nahe an die Briefkästen heranzufahren oder wenn möglich gar nicht erst abzusteigen, um nicht zu viel Zeit zu verlieren. Wenn dann am Morgen noch viele Postsendungen zu fächern waren und man nicht zeitig losfahren konnte, gilt es Zeit aufzuholen und man muss sich sputen. Da bleibt leider nicht mehr viel Zeit für einen Schwatz oder eine Hilfeleistung bei älteren Menschen, denn sowohl der Arbeitgeber als auch die Kundschaft erwarten eine pünktliche Postzustellung. Bruno Willi betont, dass in diesem Jahr vor allem der Oktober wegen der Wahlen (Werbematerial, Abstimmungsunterlagen usw.) sowie der November mit den ersten Weihnachtskatalogen und –werbung sehr arbeitsintensiv gewesen seien. Die Vorweihnachtszeit schätzt „unser“ Briefträger hingegen sehr und freut

sich an den geschmückten Häusern und der speziellen Stimmung, die sich auch im Dorf bemerkbar macht. Die Leute erzählen ihm gerne – wenn die Zeit es zulässt - von ihren Vorbereitungen und lassen ihn auch mal ein selbstgebackenes Guetzi kosten.

In Henschiken scheint die Tradition der Weihnachts- und Neujahrskarten im Gegensatz zu andern Dörfern noch sehr intensiv gepflegt zu werden und da entdeckt der Postbote ab und zu auch sehr spezielle Adressen, z.B. „im Zopf“ oder „Nähe Restaurant Bären“!!! Solche Adressen lockern nicht nur den Alltag etwas auf sondern verlangen fast detektivisches Gespür, um schlussendlich den korrekten Empfänger zu finden.

Gibt es denn nichts, das Bruno an der Vorweihnachtszeit stresst oder stört? „Glatteis – am Morgen“, antwortet er da prompt! Doch ansonsten geniesst er die Zeit vor Weihnachten und schätzt die verschiedenen Zeichen des Dankes, mit welchen ihn die Henschikerinnen und Henschiker immer wieder überraschen und erfreuen. Hier in Henschiken fühlt er sich wohl und hebt während unseres Gespräches hervor, dass Henschiken zu seiner zweiten Heimat geworden sei. Und so erstaunt es auch nicht, dass Bruno Willi auf die Frage, mit was man ihm eine Freude machen könne antwortet: „Wenn ich die Zustelltour in Henschiken zugeteilt bekomme!“

Bruno, vielen Dank für das interessante und offene Gespräch. Wir wünschen dirTage ohne Glatteis, freundliche Kundinnen und Kunden und viel Freude!



Theo Michel GmbH
h m u Sanitär Heizung Spenglerei
 Mitteldorfstrasse 5 Telefon 056 624 20 86
 CH-5605 Dottikon michel-dottikon@bluewin.ch

Unsere Qualität – Ihr Gewinn

Parkplatz ohne Umweg.
 Bei uns parken Sie direkt vor der Haustüre.
 Und auf Wunsch bringen wir Ihnen Ihr
 Medikament sogar direkt nach Hause.

**apotheke
 mühlehof**
 apotheke mühlehof dr. markus hellmüller
 bahnhofstrasse 23, 5605 dottikon
 tel 056 624 14 24, fax 056 624 14 25
 8.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 / Sa 8.00 – 16.00

WEIHNACHTEN

Eine kleine Weihnachtsphilosophie

(LK) Dunkel sind sie, die Tage des Dezembers. Der kühle Nordwind fährt mir durch die Haare und meine Nasenspitze fühlt sich eisig wie eine Glacé an. Der Glückstee, den es zu dieser Jahreszeit in der Mensa für einen Stutz zu kaufen gibt, hinterliess ein wohliger-warmes Gefühl in meinem Bauch. In der Ferne glitzert ein Tannenbaum in seinem Lichtermantel. Mir scheint es, als hätte ich irgendetwas verpasst. Es ist, als wäre da eine Lücke, eine Abwesenheit irgendwo zwischen Spätsommer und Winteranfang. Wo ist diese Zeit bloss hin? Steht wirklich schon wieder Weihnachten vor der Tür? Jedes Jahr derselbe Stress, jedes Jahr noch kitschigere Schaufenster, jedes Jahr zig hektisch umher rennende und nach Geschenken Ausschau haltende Menschen. Was bringt uns Weihnachten eigentlich? Worum geht es bei diesem Fest? Um Stress, Hektik und Herzrasen wohl kaum! Zeit, sich einmal Gedanken darüber zu machen. Zeit für eine kleine Weihnachtsphilosophie.

Philosophie ist nicht nur eines meiner Hauptfächer in der Schule, sondern momentan mein absolutes Lieblingsfach. Das liegt zum einen daran, dass unser Lehrer in diesem Fach unschlagbar ist: witzig, interessant und abwechslungsreich gestaltet er die Stunden. Doch nicht nur deswegen mag ich Philosophie. Philosophieren ist eine Lebensweise. Übersetzt heisst Philosophie soviel wie „die Liebe zur Weisheit“. Und genau das lehrt einen diese Wissenschaft: den Dingen auf den Grund gehen, sie nicht einfach hinnehmen, sondern Fragen stellen, hinter die Fassade blicken. Was braucht man um glücklich zu sein? Eine der zentralsten Fragen der Philosophen – schon die alten Griechen stellten sie sich. Ich stelle mir Aristoteles vor, wie er mit langem, weissem Bart auf einem Stein sitzt, die griechische Sonne ihm auf die Glatze strahlt (Achtung Sonnenbrandgefahr! Damals gab es ja wohl noch keine Sonnencreme?!) und er über den Sinn des Lebens nachgrübelt.

Aber vom sonnenverstrahlten Aristoteles zurück zu Weih-

nachten. Manchmal erscheint es mir, als ob wir in all der Hektik vergessen, worum es eigentlich bei diesem Fest geht. Jeder hat seine eigenen Weihnachtstraditionen und jeder hat seine eigenen Vorstellungen über den Sinn von Weihnachten. Die einen schenken sich etwas, die anderen nichts. Die einen backen fleissig Plätzchen, die anderen kaufen welche in der Migros. Die einen gucken jedes Jahr „drei Nüsse für Aschenbrödel“, die anderen die „Herr der Ringe“-Trilogie. Gibt es unter all diesen Traditionen einen gemeinsamen Nenner? Oder ist Weihnachten nur noch Kommerz? Denn zur Weihnachtszeit laufen die Geschäfte zur Hochkonjunktur auf. Dann lautet ihre Devise: verkaufen, verkaufen, verkaufen. Jedes Magazin, das ich durchblättere, ist voller Geschenktipps. Von der Brigitte bis zur NZZ-Beilage. Die Angst scheint gross: Nur ja nicht das Falsche kaufen!

So komme ich nicht umhin, mich zu fragen: Gibt es überhaupt so etwas wie ein falsches Geschenk? Ist nicht die Geste des Schenkens Anlass genug zur Freude? Vielleicht sind wir alle abgestumpft und wählerisch geworden, durch die zahlreichen Verpackungen, die wir in unserem Leben schon aufreissen durften. Tagtäglich werden wir mit TV-Spots, Werbeplakaten, Artikeln mit den immer gleichen Aussagen beworfen: Geschenke kaufen, Geschenke wünschen, Geschenke, Geschenke, Geschenke. Von all dem Geschenke schenken brummt mir der Schädel.

Auf diesen ganzen Kommerz-Konsum-Rausch brauche ich eine Portion vorweihnachtliche Besinnlichkeit: also mit Schwung an den Weihnachtsmarkt in Bremgarten gedüst. Konsum en masse herrscht natürlich auch dort (was ja klar ist an einem Markt) – aber irgendwo muss sich doch die besagte Besinnlichkeit finden lassen?

Und siehe da: Ich finde sie. Inmitten der Menschenmasse, dem dröhnenden Gedudel der Weihnachtsstände, mit einer klebrigen, vor Schokoladensauce triefenden Waf-



fel in der Hand und einem meiner Lieblingsmenschen an meiner Seite finde ich das feierliche Weihnachtsgefühl. Es hat nichts zu tun mit rieselndem Glitzerschnee, Duftkerzen oder Mariah Careys „All I want for Christmas is you“. Eigentlich kann man dieses weihnachtliche Gefühl während des ganzen Jahres kriegen, nur: zur Adventszeit bekommt es einen offizielleren Anstrich. Ich stehe also dort, unter all diesen Menschen. Vielleicht bilde ich es mir nur ein, vielleicht ist es aber wirklich so: niemand drängelt, man lässt einander Platz, so dass jeder einen Blick auf die Auslage der Stände werfen kann und es wird einander



freundlich zugelächelt.

Vielleicht ist es das, was den Advent ausmacht: diese unvergleichlich feierliche Stimmung, die die Menschen verzaubert und wieder zum Kind werden lässt, das staunend vor der funkelnden Weihnachtsbeleuchtung steht. Weihnachten heisst nicht umsonst das Fest der Liebe. Jesus wurde arm geboren, in einem kargen Stall in Betlehem. Seine Eltern konnten keinerlei Reichtum ihr Eigen nennen und doch besaßen sie den grössten Schatz: ihre Liebe. Genau darum geht es für mich in der Weihnachtszeit: um die Liebe zueinander, zu sich selbst, zur Welt. Dann möchte ich den Menschen, die mir am wichtigsten sind, zeigen, wie gerne ich sie habe.

Manchmal sollten wir uns auch in den verbleibenden 11 Monaten an dieses feierliche Weihnachtsgefühl er-

innern. Ein freundliches Lächeln kann unsere Welt zwar nicht verändern, aber es macht sie ein kleines Stück lebenswerter. Um die kleine Weihnachtsphilosophie zusammenzufassen, heisst Weihnachten für mich, im Kreise meiner Liebsten zu sitzen und das Zusammensein genießen. Ein Fest der Liebe und der Freundschaft also.

So, nun aber genug von meinem philosophischen Geschreibsel. Schnapp dir eine Tasse Tee, setze dich gemütlich hin und sage mir: Was bedeutet für dich Weihnachten?



für Ihre Böden



Teppiche · Bodenbeläge · Parkett · Laminat · Kork

gehrig Bodenbeläge Seon

Gehrig Bodenbeläge · Unterdorfstrasse 65 · 5703 Seon
Telefon 062 775 02 50 · Natel 079 356 08 20 · www.gehrigseon.ch

AUS DER SCHULE

Adventsfenster der Schule, 1. Dezember

Eine Sammlung zu Gunsten des Brugger Kinderheims

Ein prächtiger Weihnachtsbaum, reich dekoriert mit „Schmuck aus dem Henschiker Wald“, das erwartet die nächtlichen Spaziergänger hinter dem 1. Adventsfenster beim neuen Schulhaus. Gespendet wurde der Schmuck von Henschikerinnen und Henschikern. Entstanden ist dieser Adventsfensterbaum am Abend des 1. Dezembers, doch die Vorbereitungen darauf haben im Herbst begonnen.



Passend zu unserem Jahresthema Wald haben die Schulkinder bereits im Oktober „Herbstschätze“ im Henschiker Wald gesammelt und anschliessend zum Trocknen ausgelegt. An Gestaltungsideen wurde einige Zeit herumgetüftelt und geprübelt. Mitte November funktionierten wir dann unsere Klassenzimmer für einen

Montagsmorgen zu Werkstätten um. Neunzig Kinder haben miteinander gebastelt und dekoriert, bis die Mittagsglocke dem Treiben ein Ende setzte. Das Resultat war umwerfend: Auf einem Tuch ausgebreitet funkelte ein reichhaltiges Sortiment an Schmuck, lauter Unikate. Auch viele Kleider glänzten und glitzerten nach diesem Morgen nicht minder. Die Vorfreude auf den 1. Dezember war jetzt gross.



Am besagten Abend durften wir zur Eröffnung des Adventsfensters ein grosses Publikum im Kirchenzentrum begrüssen. Nach der Einstimmung mit einem Advents-Medley haben die Schulkinder auf einem kleinen Markt den Schmuck verkauft. Es entstand ein buntes Treiben. Dabei wurde begutachtet, ausgewählt und eingepackt. Mitglieder der Schulpflege bereicherten die gemütliche Atmosphäre mit dem Ausschank von Punsch und Bouillon. Spenderinnen und Spender unterstützten uns mit Ihren Käufen gleich in zweierlei Hinsicht: Sie schmückten

damit unseren Adventsfensterbaum und helfen mit, dass sich auch die Kinder im Kinderheim Brugg freuen dürfen. Denn mit den gesammelten 1'100 Fr. wollen wir zum Gelingen ihrer diesjährigen Weihnachtsfestlichkeiten und -überraschungen im Kinderheim beitragen. Der Betrag kommt all jenen Heimkindern zugute, denen es nicht möglich ist, die Festtage in einem familiären Rahmen zu Hause feiern zu dürfen.



Gerne möchten wir uns noch einmal herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben.

R. Häusler



Beratung, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Personaltraining, div. Fitnesskurse

Neuheit Power Plate® Pro6 Air (mit Seileinzugsystem), der 10 Minuten Erfolg.
Lichtbahnen-Therapie, eine Meridianbehandlung nach Trudi Thali, Vitznau.

Pia Heitz, Steinacker 2, 5604 Hendschiken, 079 468 88 22, pia@qiflowstudio.com www.qiflowstudio.com



AUS DEN VEREINEN

Schützengesellschaft: Endschiessen 2011

Jedes Jahr findet Ende Oktober das Endschiessen der Schützengesellschaft Hendschiken statt. Die Bevölkerung war eingeladen, daran teilzunehmen. Der Anlass wurde rege besucht und wir danken der Bevölkerung dafür! Man konnte 3 verschiedene Stiche schiessen, 2 davon konnte die ganze Bevölkerung schiessen. Zum einen den Gästestich, welche auf die 5-er Scheibe geschossen wird. Man musste mind. 28 Punkte erreichen, um einen Sofortpreis zu gewinnen. Fast jeder der Teilnehmer hat es geschafft und konnte einen kleinen Preis mit nach Hause nehmen.

Beim Saustich musste man auf eine Sau zielen. Das war etwas schwieriger, da das Zentrum nicht in der Mitte der Scheibe, sondern ein wenig links davon lag.

Doch jeder, der daran teilnahm, bekam ein gutes Nierstück vom Schwein als Gewinn und je besser man geschossen hatte, desto grösser war das Nierstück.

Der 3. Stich war der Wanderpreis, welcher jeder Schütze, der das Jahresprogramm fertig geschossen hatte, schiessen konnte. Wer bei diesem Stich am besten abschnitt, gewann eine Karaffe, welche den Besitzer von Jahr zu Jahr wechselt.

Es war ein super tolles Endschiessen und wir danken allen Teilnehmenden!!



Absenden 2011

Im Jägerstübli Hendschiken fand das Absenden der Schützengesellschaft Hendschiken statt. Beginnend mit einem kleinen Apéro, übergehend zur Vorspeise und zum Hauptgang, kam endlich das erwartete Absenden des Saustichs und jeder bekam ein Nierstück. Der beste Schütze war Lüthy Harry mit sehr guten 86 von 90 Punkten. Gratulation!! Nach dem Dessert kam das Rangverlesen des Wanderpreises. In diesem Jahr ging der Wanderpreis mit 96 Punkten an Sandra Rüdüsüli. Sie bekam den Wanderpreis, welchen sie nun ein Jahr behalten darf. Dann kam das, auf was alle gewartet hatten: das Rangverlesen der Jahresmeisterschaft. Wie jedes Jahr gab es ein knappes Kopf- an Kopffrennen zwischen Gregor und Kaspar Rüdüsüli. In diesem Jahr gewann mit sagenhaften 4.74 Punkten Vorsprung Kaspar Rüdüsüli. Er erreichte 931.89 Punkte und somit das beste Resultat. Dritte wurde Sandra Rüdüsüli. Der undankbare vierte Platz erreichte Edi Fröhli. Er erhielt als Trostgeschenk einen kleinen Pokal. Danach war das Absenden beendet. Man blieb noch ein wenig sitzen und plauderte noch über das vergangene Schiessjahr.

Sandra Rüdüsüli



HÄFELI AG LENZBURG
Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung



062 885 0 885
www.haefeli-ag.ch

Turnerabend - MuKi

Habt Ihr es gesehen? Jeanette Fuchs und ich waren nach dem Turnerabend um 10 cm gewachsen. Wir waren so stolz auf unsere MuKis!

Nur gerade dreimal konnten wir üben und dann folgte er schon: der von uns so gefürchtete Abend. Aber alles lief wie am Schnürchen und die kleinen Schlümpfe freuten sich schon während der Vorstellung auf die heissgeliebten Hotdogs.



Wir sind mit unseren 17 MuKis gut in die Saison gestartet. Turnten uns schon durch den gesamten Herbst durch. Es begegnete uns der Nebel, der Regen, die Gespenster, die Apfelernte usw. Nur einmal, da zog es uns ans Oktoberfest im VaKi Turnen. Dies war eine Gaudi und die einen oder anderen Papis hatten doch tatsächlich am anderen Morgen Muskelkater.

Jetzt sind wir sehr gespannt auf das, was uns noch alles erwartet bis die Saison 11/12 an Ostern wieder endet.

Tamara Keller

Schnupperstunde im KiTu

Zwei Wochen vor den diesjährigen Herbstferien konnten alle interessierten Kinder des zweiten Kindergartens und der ersten Klasse zum schnuppern ins KiTu kommen.



Es waren viele und weil es allen richtig Spass gemacht hat, haben wir nun 19 turnende Kinder. Manchmal lernen wir in der Turnstunde die Geräte kennen, die sich in der Turnhalle "verstecken", dann machen wir natürlich Spiele wie z.B. der Schwarze Mann oder Käferlifangen und wir spielen auch mal Fussball oder Unihockey. Also langweilig wird es uns nie.

Auf diesem Weg möchte ich als Leiterin auch allen KiTu-Kindern nochmals sagen: „Ich bin sehr stolz auf Eure Leistung am Turnerabend. Ihr habt das wirklich Toll gemacht!“

Delia Emmenegger mit Helferinnen
Marlies Moser und Anja Schelbli


Impressionen vom Turnerabend 2011



Immer eine Spur engagierter!

Seit 1868 stehen wir als «HYPI» für Fachkompetenz, absolute Diskretion, Sicherheit, Fairness und Zuverlässigkeit. So auch bei unseren vielseitigen Engagements in Kultur und Sport.

Vertrauen verbindet.

 Hypothekbank
Lenzburg

www.hbl.ch

af/ctv

AUS DER VERWALTUNG

Pendler-Parkplätze beim Bahnhof, Seite Dorf/Bahnhof Ost – ideal und günstig!

Beim Bahnhof, auf der Seite Richtung Dorf Hendschiken, können Pendler günstige Mehrfach-Halbtages-, Tages- oder Jahresparkplätze mieten. Parkkarten für Halbtages- und Tageskarten erhalten Sie im Volg-Laden in Hendschiken. Jahreskarten für „Ihren reservierten Parkplatz“ können bei der Gemeindekanzlei Hendschiken bezogen werden.

Die Mietgebühren betragen pro Halbtage (max. 6 Stunden): Fr. 1.80, pro ganzen Tag (max. 24 Std.): Fr. 3.50, pro Jahr: nur Fr. 400.- .

Wozu weiterhin vor der Barriere warten, wenn Sie Ihr Auto doch günstig und bequem parkieren und pünktlich mit dem Zug ankommen können?

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne die Gemeindeverwaltung Hendschiken unter der Telefonnummer 062 885 50 80 oder per mail an verwaltung@hendschiken.ch

Abholung von speziellen Postsendungen in Lenzburg

Falls Sie nicht zu Hause sind, wenn der Postbote Ihnen eine spezielle Postsendung (z.B. Sendungen mit Zollaussagen und Taxen, Betreibungs- und Gerichtsurkunden, Auszahlungen usw.) überbringen will, finden Sie einen Avis im Briefkasten und müssen die an Sie adressierte Sendung dann später in Lenzburg abholen. Die Mehrzahl der avisierten Postsendungen können problemlos in der Post-Agentur VOLG Hendschiken abgeholt werden.

Auf mehrfach geäusserten Wunsch hat der Gemeinderat nun abgeklärt, ob es möglich wäre, spezielle Postsendungen im näher gelegenen Othmarsingen anstelle von Lenzburg abholen zu können

Bei einer Besprechung mit Vertretern der Schweizerischen Post zeigte sich, dass eine Umstellung ohne weiteres möglich wäre, sofern dies gewünscht werden sollte. Dies hätte allerdings zur Folge, dass sich das Dienstleistungsangebot verschlechtern würde, da die avisierten Sendungen frühestens anderntags (aktuell ab 16 Uhr gleichentags) abgeholt werden könnten.

Elektroplanung optimiert Zeit, Kosten, Nutzen

**Für Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten
sind durchdachte Lösungen gefragt,
im privaten wie im öffentlichen Bereich.
Ihr kompetenter Partner:
Josef Schmidiger, 056 619 19 19**

ibw | 5610 Wohlen (AG) | www.ibw.ag

ibw
Energie persönlich



Der Gemeinderat hat daher beschlossen, die Organisation der avisierten Postsendungen vorläufig nicht zu verändern.

Es gibt zudem verschiedene andere Möglichkeiten, die oben erwähnten Postsendungen zu empfangen. So kann z.B. jederzeit eine zweite Zustellung (z.T. taxpflichtig) gewünscht werden, dies bedingt allerdings, dass man dann zuhause ist. Eine Vollmacht an Nachbarn wäre eine weitere Möglichkeit.

Für Haushalte mit Personen, welche täglich berufstätig sind, bietet das Produkt „PickPost“ ein ideales Dienstleistungsangebot. Mit dem PickPost-Angebot können Sie dem Versender bei jeder Bestellung die gewünschte PickPost-Stelle als Lieferadresse angeben. Die PickPost-Stelle können Sie bei jeder Sendung neu wählen. Ist die Sendung dann in Ihrer PickPost-Stelle eingetroffen, werden Sie per SMS und/oder E-Mail informiert und können die Sendung innerhalb von 7 Tagen bei der PickPost-Stelle abholen.

Weitere Informationen zum PickPost-Angebot entnehmen Sie den Detailseiten => www.post.ch / Privatkunden - Empfangen / PickPost

Herbert Flück

Nächste Wasserzählerablesung:

Die nächste Selbstablesung der Wasserzähler ist für die Zeit zwischen dem 01. und dem 10. Januar 2012 geplant. Sie werden rechtzeitig mit dem erforderlichen Meldeblatt bedient werden.

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern

Mangelnde Übersicht im Bereich von Strassenverzweigungen, entlang von Strassen und Wegen, verdeckte Beleuchtungseinrichtungen und Signale können alle Benutzer des öffentlichen Raums gefährden. Zusätzlich werden die Strassenunterhalts- und Reinigungsarbeiten erschwert oder verunmöglicht. Haftungsrisiken und Strafrisiken entstehen für die Grundeigentümer und/oder die Unterhaltsverpflichteten.

Die Grundeigentümer sind von Gesetzes wegen verpflichtet, Bäume, Sträucher usw. dauernd so zu unterhalten (z. B. durch rechtzeitigen Rückschnitt, durch Entfernung usw.), dass die gesetzlich zulässigen Abstände bzw. Freihalteräume zu Strassen und deren Einrichtungen stets

H. Meier
062 896 03 03
Othmarsingen meier-bedachungen.ch
Bedachungen Fassadenbau

eingehalten bleiben. Es wird auf §§ 109 Abs. 2 und 110 Abs. 3 des kantonalen Baugesetzes, ferner auf § 42 der kantonalen Bauverordnung und zudem auf § 9 des kommunal geltenden Polizeireglements verwiesen. Demnach sind folgende Vorschriften zu beachten:

- Die öffentlichen Strassen und deren Einrichtungen (Strassenbeleuchtung, Hydranten, Wegweiser, etc.) dürfen vom anstossenden Grundeigentum aus durch Bäume und Sträucher nicht beeinträchtigt werden.
- Übertragende Äste im Strassenbereich sind auf eine lichte Höhe von 4.50 m, im Bereich von Trottoirs und Wegen auf eine solche von 2.50 m zurückzustutzen.
- Im Sichtzonenbereich von Ausfahrten und Strasseneinmündungen dürfen Böschungen, Pflanzungen, Mauern und Einfriedungen höchstens 80 cm hoch sein. Die Sicht muss bis auf die Höhe von 3 m dauernd frei sein.

Wo der erforderliche Rückschnitt oder die Entfernung nicht fristgerecht vorgenommen wird, kann der Gemeinderat die notwendigen Arbeiten - ohne Voranmeldung

bzw. ohne weitere Mitteilung - gestützt auf die rechtlichen Grundlagen auf Kosten des betreffenden Grundeigentümers ausführen lassen. Weitere Massnahmen, die sich aus der Rechtsverletzung ergeben, bleiben darüber hinaus ausdrücklich vorbehalten.

Der Gemeinderat macht zudem speziell darauf aufmerksam, dass Eigentümer von sichtbehindernden Bäumen und Sträuchern für allfällige Schäden haftbar gemacht werden können, wenn Sichtbehinderungen durch Äste und Sträucher usw. im Zusammenhang mit Unfällen ganz oder teilweise ursächlich waren.

Der Gemeinderat dankt für die Mitarbeit. Sie dient in jedem Fall der Erhöhung der Verkehrssicherheit und – unter finanziellen Aspekten – insbesondere auch dem Selbstschutz (Vermögensschutz).



Immer in Ihrer Nähe!
056 678 8000

ISS NOTTER ISS Notter Kanalservice AG
KANALSERVICE 5623 Boswil
www.notterkanal.ch

Fahrschule
R. Brunner
5605 Dottikon
079 / 300 93 34 **WIR**



Auto Motorrad Motorboot

Dorfpost-Abonnement

Sind Sie noch auf der Suche nach einem geeigneten Weihnachtsgeschenk? Dann haben wir vielleicht DIE Idee für Sie parat: ein Dorfpost-Abonnement.

Mit diesem Abo können Sie jemanden mit sechs Dorfpostausgaben während eines ganzen Jahres überraschen. Die Ausgaben werden gleich nach dem Erscheinen verschickt und das Abo kostet inkl. Versand Fr. 30.-

Wenn Sie interessiert sind, so melden Sie sich telefonisch oder schriftlich bei der Gemeindeverwaltung: Tel. 062 885 50 80 / verwaltung@hendschiken.ch / Redaktionsteam Dorfpost, c/o Gemeindeverwaltung, Schulweg 3, 5604 Hendschiken.

BAUBEWILLIGUNGEN

Der Gemeinderat hat seit Oktober 2011 folgende Baubewilligungen erteilt:

Ruth Frei, Hendschiken,
Anbau Autounterstand, Einbau Balkontüre, Dachflächenfenster, Badzimmer,
Schmittengässli 6

Roger Biland, Hendschiken,
Sitzplatz und Unterstand,
Maiengrünweg 2

HS Haus Suter AG, Birr,
Neubau Einfamilienhaus mit Garage,
Wacholderweg 4

Ring Garage, Giovanni di Carlo, Othmarsingen
Erneuerung Leuchtreklameanlage,
Schwaresterstrasse 2



www.schmid-holzshop.ch

Holz für Haus und Garten!

- Wände** Täfer, Aussenschalung, Isolationsmaterial
- Böden** Parkett, Laminat, Kork, Massivholzböden in allen Holzarten
- Garten** Sichtschutzelemente, Gartenhäuser, Pergola, Pflanzentröge, Terrassenbeläge, Kinderspielgeräte, Kleintierställe
- Grosses** Sortiment an Befestigungsmaterial, Beschläge, Holzschutzfarben, Holz-, Span- und Sperrholzplatten
- Zuschnitt** alle einheimischen Holzarten bearbeitet nach Ihren Angaben

Öffnungszeiten: Mo - Fr 07.15 - 12.00 und 13.15 - 17.00 • Sa 08.00 - 12.00

Schmid AG • Sägerei & Holzshop • Aarauerstrasse 19 • 5103 Wildegg

Tel. 062 / 893 12 26 • Fax 062 / 893 11 43 • info@schmid-holzshop.ch • www.schmid-holzshop.ch

IN EIGENER SACHE

Ulli – vielen Dank und alles Gute!

(SV) Ulli Iten hat Hendschiker Dorfpost Geschichte geschrieben... und das im übertragenen wie auch im eigentlichen Sinn, denn sie hat während 10 Jahren die Geschicke und Geschichte der Hendschiker Dorfpost mitgestaltet und mitgeprägt.

Zuerst als Verfasserin von Personenportraits und dann schon bald als Verantwortliche für das Layout sowie das Korrekturlesen. Zwischendurch hat Ulli auch einmal ein Firmenportrait geschrieben oder über Events im Dorf berichtet.

So sind insgesamt 66 Ausgaben entstanden, bei denen Ulli in irgendeiner Form mitgearbeitet hat und das bedeutet unzählige Stunden am PC, bei Interviews oder Anlässen.

Ulli hat zudem zur Feier der 100. Dorfpost-Ausgabe in Zusammenarbeit mit Dani Rieser 2005 das Layout modernisiert und leserfreundlicher gestaltet. In jeder Ausgabe hat Ulli immer wieder versucht, ein perfektes und inhaltlich in sich geschlossenes Layout zu realisieren.

Nun will sie sich neuen Aufgaben widmen und so müssen wir sie leider mit dieser Ausgabe der Dorfpost verabschieden.

Mit diesem Text hat sich Ulli Iten 2001 den Leserinnen und Lesern der Dorfpost vorgestellt:

Mein Name ist		
Ulli Iten		auch im Rahmen meiner Möglichkeiten
Ich bin Hausfrau und fühle mich, seit ich vor zehn Jahren nach Hendschiken zügelte, sehr wohl hier.		einen Beitrag an unser Dorf leisten möchte
Ich freue mich darauf, bei der Dorfpost mitzuarbeiten, da ich gerne schreibe und		Ulli Iten (It) Bylandweg 1 5604 Hendschiken

Ihren „Einstand“ hat sie dann mit einem interessanten Personenportrait gegeben und in vielen weiteren Ausgaben verschiedene Einwohnerinnen und Einwohner vorgestellt und mit Worten „portraitiert“. Das wohl anspruchvollste Interview hat Ulli mit einem gehörlosen Hendschiker geführt und den LeserInnen sowie dem Porträtierten damit eine grosse Freude bereitet.

Ihre Editorials waren oftmals humoristisch und auf die „wunden“ Punkte der Menschen zielend, dann wieder resolut oder kritisch.

Ihr bayrischer Humor liess uns während den Sitzungen oftmals laut auflachen und dank ihrem berühmten roten „Dorfpost-Ordner“, voll von Notizen, Protokollen, alten Ausgaben und vielem mehr, hat sie nie den Überblick verloren!

Ulli – vielen, vielen Dank für dein grosses Engagement für die Dorfpost und unser Dorf!

Nathalie – herzlich willkommen!

(SV) Zu unserer grossen Freude und Erleichterung können wir Ihnen mitteilen, dass unser Dorfpostredaktionsteam „komplett“ ins 2012 starten wird! Frau Nathalie Boillod wird die Aufgaben von Ulli Iten ab der ersten Ausgabe im neuen Jahr übernehmen, d.h. sie wird in erster Linie für das Layout verantwortlich sein, die Fotos sowie die Werbung einpassen und eine Erstkorrektur vornehmen.

Wir heissen Nathalie Boillod ganz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Spass, kreative Ideen, Geduld (...mit säumigen Schreibenden und „verpixelten“ Fotos) und vor allem viel Freude am Gestalten und an der Mitarbeit im Team.

P.S. Frau Boillod wird sich Ihnen in der nächsten Ausgabe persönlich vorstellen.

VERANSTALTUNGEN & TERMINE



20.	Dezember	Turnverein: Surprise-Turnstunde	Biberstein
22.	Dezember	Dorfweihnacht, 19 Uhr	Ref. Kirchenzentrum
23.	Dezember	Schule: Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien	
29.	Dezember	Männerriege: Altjahresausmarsch	
01.	Januar	Gemeinderat: Neujahrsapéro	Schulhausplatz
03.	Januar	Turnverein: erste Turnstunde im neuen Jahr	Turnhalle
04.	Januar	Damenriege: erste Turnstunde im neuen Jahr	Turnhalle
06.	Januar	Turnverein: Generalversammlung	Rest. Horner
09.	Januar	Muki-, Vakiturnen (bis 02.04.2012)	Turnhalle
12.	Januar	Männerriege: Volleyball	Fischbach-Göslikon
14./15.	Januar	Turnende Vereine: Skiweekend	Toggenburg
17./20.	Januar	Turnverein: Unihockeyturnier Aktive	Rupperswil
19.	Januar	Männerriege: Volleyball	Turnhalle
13.	Februar	Frauenturnverein: Generalversammlung	Rest. Jägerstübli
21.	Februar	Turnverein: Wintermeisterschaft Volleyball Teil 1	
24.	Februar	Damenriege: Generalversammlung	Rest. Horner
25./26.	Februar	Mädchenriege und Knabenriege: Hypi Hockeyturnier	Möriken-Wildegg
19.	Februar	Knabenriege und Turnverein: Kreisski- und Snowboardtag	Flumserberge



WIR GRATULIEREN

Die nächsten hohen Geburtstage feiern:

Zobrist-Zimmermann, Ruth	87 Jahre	27.01.
Eichenberger, Paul	85 Jahre	10.02.
Bruder, Viktor	92 Jahre	25.02.

DAS REDAKTIONSTEAM

WÜNSCHT IHNEN
SCHÖNE FESTTAGE

DORFPOST-AUSGABEN 2012

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheint am
1/12	17. Februar	02. März
2/12	27. April	11. Mai
3/12	15. Juni	29. Juni
4/12	24. August	07. September
5/12	19. Oktober	02. November
6/12	30. November	14. Dezember
1/13	15. Februar 2013	01. März 2013

